



Dabei werden sie nicht dem, was ich sagte, bald zu dem Urteil kommen, daß es beinahe nicht zu glauben ist, daß dieser Vorschlag irgendwelche nützliche Folgen haben kann. Je mehr dieses Dokument im Zusammenhang mit dem Verhandlungs- und den beratenden Ausschüssen betrachtet wird, desto mehr ist es ersichtlich, daß dieser Plan keine andere Wirkung haben kann, als das Vertrauen zu erzwingen, dessen Verwirklichung unmöglich ist. Und er bringt uns den lebensfähigsten Frieden nicht näher, der nicht nur den beiden, die wir betrachten, ein Ende bereitet, sondern uns die Möglichkeit bringt, daß unsere Kinder nicht dieselben Leiden durchmachen (Sänger Weisheit).

### Die amerikanische Antwort.

Washington, 17. Sept. (AP) Reuters meldet aus Washington: Der Staatssekretär des Außenministeriums hat folgende Erklärung abgegeben: Der Präsident ernächtigt mich in der Erklärung, daß unsere Regierung folgenden Antwort auf die österreichisch-ungarische Note, die vorschlägt, eine nicht offizielle Konferenz der Kriegführenden abzuhalten, erteilt wird:

„Die Regierung der Vereinigten Staaten hat die Empfehlung, daß sie lediglich eine Antwort auf den Vorstoß der österreichisch-ungarischen Regierung geben kann. Sie hat zu wiederholten Malen und durchs öffentliche Reden die Bedingungen mitgeteilt, auf Grund deren die Vereinigten Staaten einen Frieden zur Geltung bringen wollen. Sie kann und will keinen Vorschlag zur Abhaltung einer Konferenz in einer Angelegenheit annehmen, in der sie ihre Haltung und ihre Absichten deutlich zu erkennen gegeben hat.“

### Die gemeinsame Antwort der Alliierten.

Paris, 17. Sept. Eine gemeinsame amerikanische Erklärung besagt, die Antwort der Alliierten sei innerhalb weniger Tage zu erwarten. Wahrscheinlich werden die Alliierten vorher von den Zentralmächten verlangen, daß sie sich mit gewissen Punkten, wie z. B. mit einer Entschädigung an Belgien und Serbien, einverstanden erklären müssen.

### Englische Stimmen.

London, 17. Sept. (AP) Die Weltblätter und die Großzeitungen sehen die österreichische Friedensnote mit kritischer Vorliebe an.

„Weltlicher Gazette“ sagt: „Der erste Weltakt der offenen Diplomatie ist, daß den Völkern mit deutlichen Worten gesagt wird, was als allgemeine Verhandlungsgrundlage angenommen ist. Die österreichische Note sagt uns darüber nichts; sie läßt die freigelegenen Wunden nicht nur noch der Granatlage liegen, sie reißt die Granaten auseinander.“ Das ist richtig, was ich als geeignete Grundlage ansehe. Dies ist uns durch Edward Rabe hinreichend klar geworden.“

„Manchester Guardian“ sagt: „Wir wünschen, daß der Tag des Friedens eher herbeigeführt als nähergerückt werden würde, wenn wir und bereit sind, Frieden, in vertrauliche Verhandlungen einzutreten, ohne irgendwelche Bedingungen von der anderen Seite für eine Unterzeichnung an unsere klar sichtbaren und wohlbestimmten Vorkläufe.“

„Star“ sagt: „Deutschland muß aus der militärischen Dödel herauskommen und offen sagen, ob es auf den militärischen Erfolg in Rußland, Rumänien, Belgien oder sonstwo verzichtet. Es liegt kein Grund irgendeiner Art vor, daß Deutschland bereit ist, als Grundlage die von Wilson in seinen vierzehn Punkten aufgestellten Grundsätze anzunehmen.“

„Wall Street Gazette“ schreibt: Unsere hauptsächlichsten Friedensbedingungen sind nicht zur Erörterung da, sondern einfach zur Annahme oder Ablehnung. Was in dieser Hinsicht unternommen wird, muß offen vor dem Angesicht der Demokratie der Welt verhandelt werden.“

London, 17. Sept. Die österreichisch-ungarische Friedensnote behält weiter den Hauptgegenstand der Getrugensprüche, die den meisten von Wilson ausgesprochenen Wünschen durchaus zuwider. — Daily Telegraph (konservativ) sagt, wenn Groß Britain und die österreichisch-ungarische Regierung mit ihrer Note Sympathie und Billigung zu erlangen erwarten könnten, so müßten sie schwer enttäuscht sein. Je genauer man die Note prüft, um so weniger empfindet sie sich als durchaus befriedigender Schritt zur Erlösung des Friedens. Wie immer die Antwort lautet, so muß, beiseite gelassen werden und unsere natürliche Unzufriedenheit über diesen Schritt. Daily Chronicle (liberal) meint: Eine barbare Ablehnung dieser Erklärung würde die Höhe der Unzufriedenheit bedeuten, wenn sie nicht, wie schließlich Remonstrationen Gelegenheiten geben, außer unserer Berücksichtigung; also müssen wir weiter kämpfen bis zum letzten Ende. — Morning Post (konservativ) schreibt: Wir alle wünschen Frieden, aber wir alle billigen auch Wilsons Ablehnung. Es gibt etwas, was wir noch mehr wünschen als Frieden, das ist Sicherheit und eine Welt für uns und unsere Kinder, die frei ist von der Bedrohung durch die Grausamkeit und den Ehrgeiz der Deutschen. Diese Bedrohung muß ein Ende haben, bevor Frieden werden kann, und diese Bedrohung kann nur enden, wenn die Macht des Friedens gebrochen ist. — Daily Express (unparteiisch) erklärt: Jeder Friedensvorschlag muß endlich in Betracht gezogen werden, aber es behält nicht die geringste Aussicht, daß die österreichisch-ungarische Note uns dem Frieden näherbringt. Die Friedensbedingungen, die die Verbündeten jetzt als anerkannt ansehen, bewegen sich unter der Höhe derjenigen Bedingungen, die die Alliierten für lebensfähig halten. — Daily Mail (konservativ) schreibt: Wilson hat gezeigt die richtige Richtung des österreichisch-ungarischen Friedensstrichs auszuzeichnen: es ist kein Versuch, Frieden zu bekommen, sondern die Alliierten zu entzweien. Darin wird Deutschland sich täuschen. Wenn Deutschland Frieden wünschte, so würde es selbst und nicht durch seine Bunde Österreich-Ungarn darum bitten und sich den Bedingungen unterwerfen, die die Alliierten als notwendige Voraussetzung für Friedensbedingungen angesehen haben. — Times (konservativ): Je länger Kämpfe und Verhandlungen der Weltmächte erkennen, daß es keinen Verhandlungs-frieden gibt, wenn sie nicht nur in Worten, sondern durch die Tat anerkennen, daß die Befreiung der Zivilbevölkerung über die Befreiung des Militärischen gehen muß, um so besser ist es für die Welt und für die Menschheit. Ein Vergleich ist, wie wir von Anfang an behauptet haben, unmöglich.

### Frankzösische Stimmen.

Paris, 18. Sept. (AP) Paris. Der österreichische Friedensvorschlag, welcher am frühen Nachmittag in Paris bekannt wurde, verursacht in politischen Kreisen, wo er als Ergebnis der durch die Alliierten seit zwei Monaten erzielten militärischen Erfolge betrachtet wurde, keine große Ueberraschung. Die Lage habe sich in der Tat in der letzten Zeit sehr geändert, und es bedürfe ein großer Wandel zwischen dem gegenwärtigen Zustand und der Höhe des Friedens über keine Zustimmung des „Brennlichen Friedens“. Der allgemeine Eindruck ist, daß die neue Friedensoffensive unter den gegenwärtigen Umständen nicht zum Ziele führen dürfte. Im Palais Bourbon, wo trotz des Sonntagseines Friedens erwidert wurde, wurde erklärt: Die Kriegsziele Frankreichs und die der Alliierten sind bekannt, nämlich: Unabhängigkeit des Vaterlandes, das Gelingen der Welt, Befreiung aller unterdrückten Völker und die Wiederherstellung des europäischen Gleichgewichts. Unter allen Umständen ist ein Friedensvertrag nicht gebildet. Unsere Feinde beginnen heute zu zweifeln und glauben nicht mehr an den Frieden durch den Sieg der Alliierten. Wir haben anderer Meinung Frankreich und die Alliierten werden nicht, daß ihre strengen Kräfte die Befreiung des Provanzen sichern werden, dessen Umsetzung nicht in Frage kommt. Das ist unsere Feinde diese Bedingungen anzunehmen, dazu ist die Unterzeichnung einer internationalen Proklamation nötig. Das „Echo de Paris“ schreibt: Bismarck ist noch Spanien den Kämpfern in London und Paris die österreichische Friedensnote übermitteln. In ihrer Ablehnung durch Frankreich, die Vereinigten Staaten, England und die übrigen Alliierten ist nicht zu zweifeln. Aber es ist möglich, ob diese Ablehnung formuliert werden wird. Glemmen und bilden, die nicht Paris ablehnen wird, werden schon von den österreichischen Streitkräften vertrieben. Nach „Welt Ansehen“ werden sich die Alliierten Verhandlungen über eine weitere

Konferenz verständigen, wobei sie sich mehr an die Köpfe des Bundes als an ihre Deiler wenden werden.

### Amerikanische Stimmen.

Washington, 17. Sept. (AP) Washington. Die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten der Vereinigten Staaten ist mit wenigen Ausnahmen unabweisend dem österreichischen Friedensvorschlag. Obwohl die demokratischen wie die republikanischen Mitglieder des Kongresses über die Annahme des österreichischen Vorschlags unter den gegenwärtigen Verhältnissen in gleicher Weise ablehnend gegenüber. Senator Lodge, der darüber befragt wurde, sagte, er sei nicht der Meinung, daß der Friedensvorschlag irgendwelche Vorteile für die Vereinigten Staaten bringe. Der Sprecher des Ausschusses des Senats für die auswärtigen Angelegenheiten, Hitchcock, erklärte, daß Friedensverträge sei lächerlich in der jetzigen Zeit, er würde raten, Amerika und die Alliierten sollten bis zum militärischen Triumph kämpfen, welcher die vollständige Niederlage des Feindes bedeute. Der Vorsitzende des Ausschusses für die militärischen Angelegenheiten im Repräsentantenhaus, der Abgeordnete Tamm, sagte, das Vorhaben bedeute ohne Zweifel, daß Deutschland gelassen sei; er sei gegen eine Konferenz.

Der „New York Herald“ weist darauf hin, daß die Entente-Staatsmänner wiederholt und eingehend ihre hauptsächlichsten Friedensbedingungen darlegen und verlangen, daß die Mittelmächte vor der Friedenskonferenz die Seiten niederklagen, die besetzten Gebiete räumen und dem schädlichen Brest-Litovsk Vertrag zurücktreten müssen.

Die „New York Times“ dagegen sieht Möglichkeiten in der österreichischen Forderung, weil der Vorschlag das Eingeständnis der Niederlage und seinen Waffenstillstand in sich schließt.

### Der Vatikan.

Vatikan, 17. Sept. Laut Mailänder Blättern würde Kardinal Staatssekretär Gasparri von seinem Urlaub nach Rom zurückkehren. Die gleichen Blätter verüben aber in Weisungen aus Rom, daß der Vatikan die österreichische Note nicht beantworten werde.

### Schweizer Hoffnung.

Bern, 17. Sept. (AP) Das „Berliner Tagblatt“ erklärt u. a.: „Es ist anzunehmen, daß Wilson nur den geringsten Anstoß empfinden wird, um eine selbstgewählte Rolle als Friedensbringer durchzuführen. Eine bessere Gelegenheit, beide Teile zu befriedigen, findet er wahrscheinlich nicht mehr. Sowohl die Köpfe der Entente, als auch die Mittelmächte werden ihm, wenn er heute zugreift, die Palme des Friedensfühlers nicht streifen. Auf den amerikanischen Präsidenten wird es heute in erster Linie ankommen, ob die Welt zum Frieden kommt, oder ob sie weiter den Untergang zureiten wird. Damit fällt aber auch vor Ort und der Geschichte die Verantwortung auf ihn. Wenn er heute seinen Verbündeten erklärt, jetzt muß verhandelt werden, bleibt diesen rein nichts anderes übrig, als Ja und Amen zu sagen, denn allein werden sie nicht mehr kämpfen wollen.“

### Das Bedenken Lloyd Georges.

London, 16. Sept. (AP) Reuters. Lloyd George geht es am Abend bedeutend besser, doch kann er das Bett noch nicht verlassen.

### Die holländische Thronrede.

Haag, 17. Sept. (AP) König Wilhelms von Holland. Die Königin eröffnete heute die Stimmperiode der Generalstaaten mit nachfolgender Rede:

„Es ist mir ein Bedürfnis, vor dem Generalrat öffentlich der Sorge und dem Schmerz Ausdruck zu geben, welche die außerordentliche Notlage meines Volkes, mit dem ich ohne Unterbrechung lebe und leide, in mir erzeugt. Um so größer ist die Dankbarkeit, mit der ich gegen Gott erfüllt bin, jetzt vor der Friede unserer Lande bewahrt bleibt. Der noch jetzt vorhandene Weltkrieg fordert auch von unserem Volke auch weiterhin schwere Opfer, die, wie ich sehr vertraue, auch weiterhin bereitwillig gebracht werden. Trotz dieser Schwere, insofern deren die wirtschaftliche Lage eines immer engeren Umfanges annimmt, bleiben meine Beziehungen zu allen Völkern freundschaftlicher Natur. Den Verbündeten, die meinem neutralen Staat anerkennen, werde ich mit unermüdetem Eifer und Aufopferung nachkommen. Die erprobte Gutmütigkeit der Nation hilft mir bei meiner innerlichsten Arbeit, meine Unabhängigkeit gegen jeden Angriff bis zum Aufgeben zu verteidigen. Das hindert nicht, daß danach getrachtet werden wird, die Fäden der Verständigung ohne Vermittlung der Weltmacht zu entscheiden. Die Werbung des in den jetzigen Verhältnissen bestehenden Mangels an notwendigen Lebensmitteln besteht der Gegenwart meiner bewandert Sorge. Ich bin dazu bestrebt, die bestehenden Maßnahmen so weit zu erweitern, wie möglich zu machen und nach Sicherung der Rechte des Volkes zu streben. Bereits jetzt wird den Managern, die nach dem Kriege sofort herauszulande wie in den Kolonien getroffen werden müssen, um dem so sehr geliebten Handel und der Industrie, die allzuoft nötige Belebung und Hilfe zu gewähren, volle Aufmerksamkeit geschenkt. Der Zustand der Staatskasse und andere rein holländische Angelegenheiten bilden den weiteren Gegenstand der Ausübung der Königin.“

### Die erste alliierte Arbeiterkonferenz.

London, 17. Sept. (Reuter) Die erste alliierte Arbeiterkonferenz zur Besprechung der Fragen, die sich aus dem Kriege ergeben, wurde heute eröffnet. Es waren zahlreiche Teilnehmer eingetroffen, u. a. Albert Thomas und Renaudel aus Frankreich, Gommers aus Amerika, Bamberge und de Brocaux aus Belgien, Koffelt und Berceles aus Italien. Auch Anderson und Ramsay MacDonald aus England waren anwesend.

### Der Sultan in Wien erwartet.

Wien, 17. Sept. (AP) Wie die „Neue freie Presse“ erfährt, wird für Ende September der Besuch des türkischen Sultans erwartet.

### Eine französische Verwaltung für Ost- u. Polyrhien eingerichtet.

Berlin, 18. Sept. Laut A. A. wird der „Frankf. Sta.“ aus Genf gemeldet: Die französische Regierung hat es für angebracht gehalten, schon jetzt eine besondere Verwaltung für Ost- u. Polyrhien einzurichten. In Erwartung der Eroberung der ehemaligen französischen Provinzen dieses Amt wird unter die Leitung eines Unterstaatssekretärs gestellt und dieser Posten dem ehemaligen Postchef in Berlin, Jules Cambon, übertragen.

### Abgehoßen.

Wien, 16. Sept. (AP) Vom Kriegsministerium, Marinektion, wird verlautbart: Am 16. September mittags verfuhr ein amerikanisches Landflugzeug die Anlagen von Fiume zu erkunden. Es wurde in großer Höhe von einer der Marinebeschützungen getroffen und stürzte brennend ab. Der Held des Flugzeuges wurde geborgen.

### Aus der Ukraine.

Kiew, 17. Sept. (AP) Die ukrainische Telegraphenagentur bringt folgende Mitteilungen: Zum diplomatischen Vertreter Rumänien in Kiew ist Kossowicz ernannt. Zwischen dem Don- und Kuban-Gebiet ist eine Einigung erzielt worden über die Bereinstimmung der Handelsbeziehungen, aber Zusatzabgaben, über die Schiffsahrt

und die Benutzung von Häfen. Die Donregierung beginnt Verhandlungen mit Georgien über den Warenaustrausch.

Die Eröffnung des ukrainischen Senates erfolgt Anfang Oktober.

Laut Zeitungsmitteilungen überreichte der ukrainische Außenminister auf eine Mitteilung des ukrainischen General-Kommandanten in Moskau über die Verhaftung und Erschießung von ukrainischen Bürgern der Wassilow Regierung eine Protestnote. Derselbe erklärt in seiner Antwort, daß keinerlei Repressivmaßregeln gegen Ukraine als solche, sondern nur die Befreiung von Verhaftungen gegen die Sowjetregierung erfolgt seien.

### Polen.

Warschau, 17. Sept. Kurier Belski erzählt über die Bemühungen Kuratowski's zur Rekonstruktion: Allgemein wird erwartet, daß in den nächsten Tagen die Frage der Rekonstruktion allgemein erörtert sein wird. Kuratowski hält bereits offizielle Konferenzen mit dem Klub im Senatrat ab. Die verlorene, nahmen die Mitglieder des Präsidiums des interparlamentarischen Klubs gegenüber dem Programm des künftigen Premierministers die Haltung einer wohlwollenden Neutralität ein.

### Der Zusammentritt des Abgeordnetenhauses.

Berlin, 18. Sept. Laut A. A. verläßt in parlamentarischen Kreisen, daß das Abgeordnetenhaus am 3. Oktober wieder zusammenzutreten dürfte. Die endgültige Bestimmung des Termines erfolgt aber erst am Freitag durch den Reichskanzler.

### Der Seekrieg.

#### Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 17. Sept. (Antik) Unsere Mittelmeer-Untersee-Boote versenkten 8000 Brutto-Reg.-Tonnen Schiffstau. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

### Aus dem Reich.

#### Neu Ernennungen im Bauwesen.

Nach längerem von Reichsausschüssen geleiteten Verhandlungen haben sich der Deutsche Reichsausschuss für das Bauwesen und die Zentralverbände der Bauarbeiter und Zimmerer am 11. September über ein vierjährige Kriegszustandsgesetz einig. Die Zulage beginnt am 1. Oktober, und zwar in Orten bis zu 10000 Einwohnern mit 8 Prozent, in Orten bis zu 50000 Einwohnern mit 10 Prozent, in noch größeren Orten mit 15 Prozent und in Hamburg mit 20 Prozent für die Arbeitsstunden. Am 1. Januar 1919 erhöht sich die Zulage in der niederen Ortsgruppe um 7, in der zweiten und dritten um 10 und in Hamburg um 9 Prozent. Das Reichsausschüsse und das Oberste Reichsamt für Industrie, Handel und größere Erwerbszweige der Kriegsinflation und der Preisvermehrung schloß sich am 25. September mit einer Zulage von zunächst 15 und im ganzen 25 Prozent. Eine schon geübte britische Sonderzulage kommen auf die neue Zulage nur dann in Anwendung, wenn der Arbeitgeber sich bei der Vereinbarung der Sonderzulage ausdrücklich vorbehalten hat, oder wenn die Sonderzulage nach dem 1. August 1918 bewilligt worden ist. Nebenvergütungen für Witwen, Hinterbliebene und Auszubildende bis zu drei Mark für den Nebenberuf werden jedoch überhaupt nicht angedreht. Die Vereinbarung vom 11. September behält nach der Zustimmung der Verhandlungsgruppen, die bis zum 25. September erfolgen soll.

Berlin, 16. Sept. (AP) Der „Reichsanzeiger“ gibt folgende Ordensauszeichnungen bekannt: Verleihung des Sterns zum Kronenorden zweiter Klasse an Fürstbischof Dr. Bertram in Breslau, die Verleihung des Ehrenlaubs des Pour le mérite an Oberst Krake, ferner die Verleihung des Pour le mérite an die Oberleutnants Notzenbinder, b'Alton und Raug sowie an die Major Freiberger von Weßelund, von Garber, Müller (A. R. 135), von Koch, Otto und Müller (Hof-Feldartill.-Regt. 3) und an den Leutnant der Reserve Helms.

Berlin, 16. Sept. (AP) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Bekanntmachung betreffend Wehrpflicht für gewerbliche Verbraucher von mindestens 10 Tonnen Kohle, Holz oder Briketts monatlich im Oktober.

Düsseldorf, 17. Sept. (AP) Nidamtsamt. Wie den Düsseldorf Nachrichten aus Bodenreformverein mitgeteilt wird, wird im ersten Berliner Reichstagswahlkreis, der durch den Tod des Dr. Mühlhans war, dem von der vorläufigen Reichspartei ausgeschieden H. Heinen junger Kandidat Adolf Talmache als bürgerlicher Kandidat zugelassen.

### Die Nachsteuer für Wein, Traubenmoß und weinhaltige Getränke.

Gemäß § 45 des Weinsteuergesetzes vom 7. August 1918 unterliegen der Nachsteuer:

1. Wein und Traubenmoß;
2. dem Wein ähnliche Getränke;
3. Getränke, die Wein oder dem Wein ähnliche Getränke enthalten;
4. entzweigter Wein und entzweigter, dem Wein ähnliche Getränke, sofern sie sich am 1. September 1918 in einem bereits vorhandenen Bestand, oder sofern sie vor diesem Zeitpunkte bereits an einen Verbraucher abgegeben, aber noch nicht in dessen Hand gelangt sind.

Als Verbraucher gilt, wer nicht als Hersteller oder Händler steuerpflichtig angesehen ist. Bereiche von Weinen oder Traubenmoß, die lediglich inländische Getränke vom Reich befreit sind und bei dem Verkauf § 2 Abs. 2 des Gesetzes als Verbraucher gelten, unterliegen demnach der Nachsteuer, insofern der gewerbliche Betrieb der Getränke.

Die Nachsteuer beträgt 50 Pf. für das Liter oder die ganze Maß, für halbe und kleinere als halbe Maß 25 Pf. Wenn der Verbraucher nachweist, daß die Nachsteuer nach dem Wert der Getränke auf einen geringeren Betrag zu berechnen wäre, so wird dieser Betrag als Nachsteuer erhoben.

Traubenmoß und Traubenmoß der Jahrgänge 1915, 1916 und 1917 sind von der Anwendung der Bestimmungen in Abs. 1 ausgeschlossen und unterliegen der Nachsteuer in den Beträgen, die sich für sie auf Grund des Gesetzes berechnen würden.

Nachsteuerpflichtig sind u. a. von dem einen Verbraucher gehörigen Getränken, die nicht zu den Traubenmoß oder Traubenmoß der Jahrgänge 1915, 1916 und 1917 gehören, eine Befreiung von 24 Liter oder 30 ganze Maß (1 = 60 halbe oder kleinere als halbe). Die Jahrgänge 1915—1917 sind in vollem Umfang nachsteuerpflichtig.

Wer als Verbraucher am 1. September 1918 im gebotenen Getränke in Gebrauch hat oder noch beabsichtigt hat, muß die Maßzahl am 7. September 1918 bei der Behörde seines Bezirks unter Angabe der Weinstammung, der Traubenmoß der Jahrgänge 1915, 1916, 1917 und des Inhalts, der Menge und des Wertes für das Liter oder die Maß angeben.

Die Anmeldung ist besondere Nachweise zu bringen, die Verbrauchern mit 5000 Mark und mehr herabzusetzen Einkommen wenigstens spezifiziert werden, von den übrigen Verbrauchern von den Verbrauchern und bei der Erhebung von Nachsteuer nachgegeben behaupten Steuerstellen (Steuerämter und Ortskommunizieren) zu bestehen ist.

Die Hebung der Nachsteuer wird nach Maßgabe des Weinsteuergesetzes geschehen.

Zur bevorstehenden Kartoffelernte.

Für die diesjährige Ernte läßt sich bis heute nur sagen, daß in den meisten Landesteilen wohl mit einer beträchtlichen Ernte, aber nicht mit dem gewöhnlichen Ausfall des Vorjahres zu rechnen ist.

Erntebewertung ist eine geringe Kartoffelernte... Die Kartoffelbaugewerkschaft e. V. hat sich daher schon vor längerer Zeit mit dem Antrag auszuweisen...

Fast überall macht sich schon jetzt nach den langen Regenwochen die Spätkartoffelkrankheit bemerkbar...

Am 7. September l. A. den evangelischen Pfarrer Reinhard Widdel zu Mierdorf a. d. Lando auf sein Rathschreiben...

Kurzgeschichte: Herr Reisel, von Rom 306, erhielt das Heilige Kreuz 2. Klasse; die best. Zerkleinerungsmedaille besitzt er schon länger.

Spezialausgabe: Infolge ungenügender Versorgung der Stadt Gießen mit Weizen...

Die Ausgabe der Kollimarkten findet Samstag den 21. d. M., vormittags von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 6 Uhr in den ausländischen Bezirken statt.

Kaffe-Verteilung: Von Donnerstag den 19. bis einschließlich Dienstag den 24. d. M. gelangt Kaffee zur Verteilung.

Verkehr mit Magermilch: Mit Rücksicht auf die geringe Menge der zur Verfügung stehenden Magermilch kann die bisherige Verteilung an jedem zweiten Tage nicht aufrecht erhalten werden.

Einschränkung des Wasserverbrauchs: Die ausreichende Versorgung der Bevölkerung mit Wasser aus dem Pumpwerk Luedborn wird angesichts der Knappheit an Betriebsmaterialien auf bedeutende Schwierigkeiten stoßen.

Die nächste Sitzung der Stadtverordnetenversammlung ist am Freitag, den 20. September 1918, nachmittags 4 Uhr, in das Stadthaus, Zimmer Nr. 11, anberaumt.

Die nächste Sitzung der Stadtverordnetenversammlung ist am Freitag, den 20. September 1918, nachmittags 4 Uhr, in das Stadthaus, Zimmer Nr. 11, anberaumt.

Die nächste Sitzung der Stadtverordnetenversammlung ist am Freitag, den 20. September 1918, nachmittags 4 Uhr, in das Stadthaus, Zimmer Nr. 11, anberaumt.

Die nächste Sitzung der Stadtverordnetenversammlung ist am Freitag, den 20. September 1918, nachmittags 4 Uhr, in das Stadthaus, Zimmer Nr. 11, anberaumt.

Die nächste Sitzung der Stadtverordnetenversammlung ist am Freitag, den 20. September 1918, nachmittags 4 Uhr, in das Stadthaus, Zimmer Nr. 11, anberaumt.

Donnerstag den 19. September, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saal des Vorlesungsgebäudes statt. Professor Dr. Jan Bertsch...

U. Lang-Göns, 17. Sept. Die Heilige Kriegsverdienstmedaille wurde dem Hilfschaffner Wilhelm Speckius beim Verlebensamt verliehen.

Kreis Wüdingen. 18. Sept. Unteroffizier Karl Pfannkuch aus Wüdingen wurde zum Sergeanten befördert.

Kreis Wüdingen. 18. Sept. Unteroffizier Karl Pfannkuch aus Wüdingen wurde zum Sergeanten befördert.

Kreis Wüdingen. 18. Sept. Unteroffizier Karl Pfannkuch aus Wüdingen wurde zum Sergeanten befördert.

Kreis Wüdingen. 18. Sept. Unteroffizier Karl Pfannkuch aus Wüdingen wurde zum Sergeanten befördert.

Kreis Wüdingen. 18. Sept. Unteroffizier Karl Pfannkuch aus Wüdingen wurde zum Sergeanten befördert.

Kreis Wüdingen. 18. Sept. Unteroffizier Karl Pfannkuch aus Wüdingen wurde zum Sergeanten befördert.

Kreis Wüdingen. 18. Sept. Unteroffizier Karl Pfannkuch aus Wüdingen wurde zum Sergeanten befördert.

Kreis Wüdingen. 18. Sept. Unteroffizier Karl Pfannkuch aus Wüdingen wurde zum Sergeanten befördert.

Kreis Wüdingen. 18. Sept. Unteroffizier Karl Pfannkuch aus Wüdingen wurde zum Sergeanten befördert.

Kreis Wüdingen. 18. Sept. Unteroffizier Karl Pfannkuch aus Wüdingen wurde zum Sergeanten befördert.

Kreis Wüdingen. 18. Sept. Unteroffizier Karl Pfannkuch aus Wüdingen wurde zum Sergeanten befördert.

Kreis Wüdingen. 18. Sept. Unteroffizier Karl Pfannkuch aus Wüdingen wurde zum Sergeanten befördert.

Kreis Wüdingen. 18. Sept. Unteroffizier Karl Pfannkuch aus Wüdingen wurde zum Sergeanten befördert.

Kreis Wüdingen. 18. Sept. Unteroffizier Karl Pfannkuch aus Wüdingen wurde zum Sergeanten befördert.

Kreis Wüdingen. 18. Sept. Unteroffizier Karl Pfannkuch aus Wüdingen wurde zum Sergeanten befördert.

Kreis Wüdingen. 18. Sept. Unteroffizier Karl Pfannkuch aus Wüdingen wurde zum Sergeanten befördert.

Kreis Wüdingen. 18. Sept. Unteroffizier Karl Pfannkuch aus Wüdingen wurde zum Sergeanten befördert.

Kreis Wüdingen. 18. Sept. Unteroffizier Karl Pfannkuch aus Wüdingen wurde zum Sergeanten befördert.

Kreis Wüdingen. 18. Sept. Unteroffizier Karl Pfannkuch aus Wüdingen wurde zum Sergeanten befördert.

Leibenden Echoslag bieten konnte. Der Kreisratliche Herr Dr. Bräutigam...

Universitäts-Nachrichten.

Marburg, 17. Sept. Die Immatrikulationen finden vom 16. September bis zum 5. Oktober statt. Die Aufnahme der Vorlesungen erfolgt in der Zeit vom 16. September bis zum 12. Oktober.

Eingefandt.

(Für Form und Inhalt aller unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion des Blattes gegenwärtig keinerlei Verantwortung.)

Fische in Reichslokalen.

Es ist nicht möglich, in den Reichslokalen Fische auf den Markt zu bringen. Natürlich nicht zu Waidrecht. Wo bleiben überhaupt die Fische? Eine für Siele.

Letzte Nachrichten.

Der neueste Bericht der Heeresleitung. (M. B.) Großes Hauptquartier, 18. Septemb. (Mittl.)

Deeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Bei Poper wurden Vorstöße, beiderseits des La Waffekanalns mehrfach wiederholte Zielangriffe des Gegners abgewiesen.

Deeresgruppe Generaloberst von Boehn. Verluste des Feindes, sich nördlich vom Dolnon-Walde heranzubewegen, sowie Zielangriffe gegen Dolnon und Esing-Wald abgewiesen.

Deeresgruppe Deutscher Kronprinz. Zwischen Ailette und Nisse setzte der Feind seine Angriffe fort. Am Vormittage nach stärkster Feuer auf der ganzen Front mit starken Kräften vor. Der Feind, der zunächst auf Nisse und südlich der Straße Lauffau-Charvignac in unsere Linien eindrang, wurde im Gegenstoß wieder zurückgeworfen.

Deeresgruppe Gallwitz. Keine besondere Gefechtsstärke.

Deeresgruppe Herzog Albrecht. Kleinere Gefechtsgefechte an der schlesischen Front und in den Bogenen.

Mazedonischer Kriegsschauplatz. Westlich der Izkerna suchen die Bulgaren seit dem 15. September im Kampf mit Franzosen, Serben und Griechen. Zur Abwehr des Feindes sind auch deutsche Bataillone eingegriffen worden.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Bericht.

Rotterdam, 17. Sept. (M. B.) (M. B.) „Wassende“ meldet: Nach einer Mitteilung des Marineministeriums in Washington ist das amerikanische Petrolschiff „Trenton“ am 3. September nach einem Gefecht von einer feindlichen U-Boot-Flotille in der Gegend von San Domingo im Atlantik versenkt worden.

Sitzung der nationalliberalen Fraktion. Berlin, 17. Sept. (M. B.) (M. B.) Die national-liberale Fraktion trat heute zu einer fast beschleunigten Sitzung zusammen, um zur politischen Lage Stellung zu nehmen.

Die national-liberale Fraktion trat heute zu einer fast beschleunigten Sitzung zusammen, um zur politischen Lage Stellung zu nehmen.

Die national-liberale Fraktion trat heute zu einer fast beschleunigten Sitzung zusammen, um zur politischen Lage Stellung zu nehmen.

Die national-liberale Fraktion trat heute zu einer fast beschleunigten Sitzung zusammen, um zur politischen Lage Stellung zu nehmen.

Die national-liberale Fraktion trat heute zu einer fast beschleunigten Sitzung zusammen, um zur politischen Lage Stellung zu nehmen.

Die national-liberale Fraktion trat heute zu einer fast beschleunigten Sitzung zusammen, um zur politischen Lage Stellung zu nehmen.

Die national-liberale Fraktion trat heute zu einer fast beschleunigten Sitzung zusammen, um zur politischen Lage Stellung zu nehmen.

Kirche und Schule.

8. Hausen b. Gießen, 16. Sept. Das gestrige Defamationsverfahren vor dem nordhessischen Gängen ist schon fast abgeschlossen. Die Sitzung am 16. September wurde von dem Richter nach dem Verlauf des Verfahrens...

